

Bierbrauer Inbev schafft Umsatzplus

Der weltgrößte Bierbrauer Inbev hat im zweiten Quartal dank des Wachstums in allen Regionen 29 Prozent mehr verdient und damit die Analystenerwartungen übertroffen. Das Ebitda stieg auf 1,06 Mrd. €. Analysten hatten mit 977 Mio. € gerechnet. Den Umsatz bezifferte Inbev mit 3,38 Mrd. €, ein Plus von 15 Prozent. Marktexperten hatten hier mit 3,34 Mrd. € gerechnet. Das Unternehmen erklärte zudem, die Ergebnisse des ersten Halbjahres bestätigten, dass Inbev gut positioniert sei, um seine langfristigen Ziele zu erreichen. REUTERS

Frankfurter Buchmesse erwartet Besucherrekord

Die Frankfurter Buchmesse erwartet in diesem Jahr einen Besucherrekord. Messe-Chef Juergen Boos rechnet für die weltweit größte Buchmesse mit knapp 300 000 Besuchern, nach 280 000 im Vorjahr. „Etwa 180 000 Besucher werden Fachpublikum sein. Der Rest entfällt auf das Samstag- und Sonntagspublikum“, sagte Boos. Etwa 3000 deutsche und 4000 ausländische Verlage werden sich ab 4. Oktober fünf Tage lang auf dem Messegelände präsentieren. „Besonders kleine und mittlere Verlage haben zugelegt“, berichtete Boos. Die Zahl der deutschen Buchverlage, die mit knapp der Hälfte aller Aussteller die größte Gruppe stellen, sei um vier Prozent gestiegen. Neben dem Gastland Indien widme sich die diesjährige Messe besonders dem Thema digitale Medien. REUTERS

Pflegekonzern Curanum übernimmt Rivalen Fazit

Der Münchner Pflegeheimbetreiber Curanum kauft die Nürnberger Fazit-Gruppe. Der Kaufpreis für den Betreiber von Pflegeeinrichtungen liege bei 13 Mio. €, teilte Curanum gestern mit. Zu Fazit gehörten acht Pflegeeinrichtungen in Bayern, Sachsen und Thüringen mit insgesamt 600 Pflegeplätzen und 176 betreuten Appartements. Im vergangenen Geschäftsjahr habe das Unternehmen einen Umsatz von rund 16 Mio. € und ein operatives Ergebnis von 1,9 Mio. € erzielt. Die im SDax notierte Curanum-Aktie drehte nach der Mitteilung ins Plus und legte in der Spitze fast zwei Prozent auf 7,18 € zu. Curanum hatte vor einem Monat nach einem überraschenden Gewinnrückgang im zweiten Quartal die Gewinnziele für das Gesamtjahr gesenkt. Gleichwohl hatte Curanum Zukäufe angekündigt. REUTERS



Bis zu zehn Prozent Wachstum erwartet der Logistikkonzern Rhenus im laufenden Jahr, auch das aufwändige Lager-Geschäft soll dabei Schritt halten

Rhenus löst Kooperation mit Keolis

Logistikunternehmen setzt Geschäft im Nahverkehr alleine fort · Interesse an neuen Hafenprojekten

VON CLAUDIA WANNER, HOLZWICKEDE

Der Logistiker Rhenus löst das Joint Venture mit dem französischen Partner Keolis im Nahverkehr. „Wir sind dabei, das Unternehmen im Rahmen einer Realteilung aufzuspalten“, sagte Rhenus-Chef Hermann Niehues der FTD. Die Gesellschaft, die ihrerseits zur Rethmann-Gruppe gehört, werde die Verkehrssparte künftig in Eigenregie betreiben. „Wir werden sowohl das Bus- als auch das Bahngeschäft weiter ausbauen“, sagte Niehues. Auch Keolis will in Deutschland aktiv bleiben. Die Trennung soll voraussichtlich Ende des Jahres abgeschlossen sein, sagte Niehues. Zu Details wollte er sich wegen des laufenden Prozesses nicht äußern.

In den öffentlichen Nahverkehr kommt Bewegung. Während in der Energie- und Wasserwirtschaft schon viele Kommunen ihre städtischen Betriebe in private Hände ge-

geben haben, verlief die Privatisierung von Bussen und Straßenbahnen bisher schleppend. Ende Juli hat mit Pforzheim erstmals eine deutsche Großstadt ihr Busnetz privatisiert – gegen den heftigen Widerstand der Bevölkerung. Das Beispiel wird Schule machen, sind sich Branchenexperten sicher. Dafür Sorge die angespannte finanzielle Lage der Gemeinden.

„In unserem Nahverkehrsgeschäft können wir von der Zusammenarbeit innerhalb der Rethmann-Gruppe profitieren, denn bei Entsorgung und in der Wasserwirtschaft arbeiten wir bereits eng mit den Kommunen zusammen“, sagte Niehues. Bei Abfall und Wasser habe Rethmann bewiesen, dass die Gruppe kommunale Betriebe sanieren könne. Zu Rethmann gehören neben Rhenus der Entsorger Remondis und die auf die Tierabfälle spezialisierte Tochter Saria. Rund 7 Mrd. € Umsatz erwirtschaftet die Gruppe. Gut 55 Prozent davon entfallen auf Remondis, 2,3 Mrd. € auf Rhenus.

Das Modell, Kommunen verschiedene Dienstleistungen anzubieten, hat französische Vorbilder. Ähnliche Strategien verfolgen die Konzerne Veolia und Suez.

Die Zusammenarbeit mit Keolis hat das nicht gestärkt. „Die Strategien der beiden Unternehmen passen nicht mehr zusammen“, sagte Niehues. Seit 2004 ist der Finanzinvestor 3i Mehrheitsgesellschafter von Keolis. Dessen Herangehensweise sei Rhenus zu sehr von kurzfristigen Kapitalmarktgedanken geprägt, munkt die Branche über die Gründe der Trennung.

Rhenus Keolis arbeitet heute unter anderem in Zweibrücken, Bautzen und betreibt die Eurobahn in Bielefeld. Diese Aufträge werden als langlaufende Konzessionen vergeben. Sie versprechen nicht unbedingt hohe Renditen, aber sehr zuverlässige Zahlungsströme.

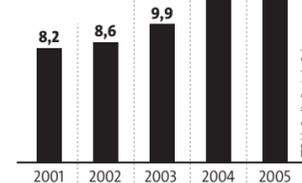
Die langfristig sicheren Einnahmen hätten Rhenus auch am Betrieb des neuen Tiefwasserhafens in Wilhelmshaven gereizt. Der Konzern zog gegenüber einem Konsortium des Bremer Umschlagkonzerns BLG und der dänischen Reederei Maersk den Kürzeren. Jetzt hält Niehues nach weiteren Kaufgelegenheiten Ausschau. „Alle Privatisierungsprojekte im Hafenbereich interessieren uns“, sagte er. In Vorbereitung ist etwa der Verkauf des Hafens Lübeck. So etwas schau man sich an, sagte Niehues.

Schon heute betreibt das Unternehmen zahlreiche spezialisierte Umschlagsflächen, beispielsweise in Wilhelmshaven für Kohle oder in Hamburg für Baustoffe. Der Containerumschlag spielt nur eine kleine Rolle. Zahlreiche Terminals unterhält Rhenus auch in Binnenhäfen.

In den beiden Geschäftsfeldern und der Kontraktlogistik – aufwändigere Dienstleistungen wie Lagerhaltung und einfachere Montagearbeiten – traut Niehues dem Unternehmen im laufenden Jahr ein organisches Wachstum von acht bis zehn Prozent zu. Hinzu kommen die Erlöse der Anfang Mai übernommenen Spedition Interspe Hamann. Zur Höhe der Gewinne äußert sich der Manager traditionell nicht. Nur so viel: „Wir erzielen eine angemessene Rendite auf das eingesetzte Kapital.“

Die Privaten holen auf

Marktanteil nach Zug-Kilometern der Deutsche-Bahn-Konkurrenten im regionalen Personenverkehr in %



Capgemini hebt Prognose für Gesamtjahr an

IT-Dienstleister erwartet eine höhere Rentabilität

Der französische IT-Dienstleister Capgemini hat seinen Reingewinn im ersten Halbjahr um 22 Prozent gesteigert. Das Gewinnplus sei auf Verbesserungen im US-Geschäft sowie neue Verträge mit Großkunden wie den britischen Steuerbehörden zurückzuführen, teilte das Unternehmen gestern bei der Vorlage der Zahlen mit.

Im ersten Halbjahr 2006 erwirtschaftete Capgemini 71 Mio. € Reingewinn, verglichen mit 58 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Für das Gesamtjahr 2006 bestätigte der Konzern seine Umsatzprognose und schraubte seine Vorhersage für die Rentabilität nach oben. Die Betriebsmarge werde im Gesamtjahr über 5,5 Prozent liegen, sagte Konzernchef Paul Hermelin. Im Februar war der Konzern noch von „rund fünf Prozent“ ausgegangen. „Die zweite Jahreshälfte fällt immer deutlich besser aus“, erklärte Hermelin.

„Das Ergebnis Capgeminis war nicht schlecht. Es signalisiert, dass die Erholung im Gange ist“, sagte Emmanuel Soupre, Fondsmanager bei Neufize Gestion, einer Tochtergesellschaft von ABN Amro Asset Management.

Der Gewinn vor Zinsen und Steuern (Ebit) hat sich im Vergleich zum Vorjahr auf 181 Mio. € nahezu verdreifacht. Von der Agentur Bloomberg befragte Analysten waren nur von durchschnittlich 169 Mio. € ausgegangen. Beim Reingewinn war mit einer Steigerung um 14 Prozent auf 66,3 Mio. € gerechnet worden.

Im Juli hatte Capgemini seine Prognose für das um Wechselkurschwankungen und Zukäufe bereinigte Umsatzwachstum angehoben. Das Unternehmen erwartet statt der im Mai verkündeten acht Prozent plus nunmehr nahezu zehn Prozent für das Gesamtjahr. „In Europa haben alle Länder eine positive Betriebsmarge gemeldet“, teilte Capgemini mit. „In Nordamerika weisen alle Indikatoren auf eine Erholung unserer Aktivitäten hin.“

Gleichzeitig kündigte das Unternehmen gestern an, dass es eine 51-Prozent-Beteiligung am indischen IT-Dienstleister Indigo übernommen hat. Indigo arbeitet vor allem für den britisch-niederländischen Konsumgüterkonzern Unilever. Über den Kaufpreis vereinbarten beide Parteien aber Stillschweigen.

Analysten bezeichneten den Zukauf gestern als positiv. Dennoch fiel der Aktienkurs von Capgemini gestern in Paris um 2,8 Prozent auf 41,79 €. BLOOMBERG, FTD

Vollack-4-Phasen-Methode®

ERFOLG INSPIRIEREN -
DANACH ERFOLG BAUEN.



» Wer sagt, es geht nicht, wird überholt von denen, die es schon tun! «

Wir wollen Gleichgesinnten begegnen, die Bauabsichten hegen. Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

vollack – mit 10 Standorten in Deutschland und Europa aktiv.

Stammhaus Karlsruhe
Stadthaus Herrenstraße 30
Tel. 0721-9132727
Fax 0721-9132750

vollack®

Mehr im Netz: www.vollack.de

Apple und Amazon starten Spielfilmangebot

Onlinevideos künftig parallel zur DVD-Veröffentlichung · Analysten kritisieren hohe Preise und eingeschränkte Rechte

VON GERD BLANK, HAMBURG

Mit Apple und Amazon werden in den nächsten Tagen zwei große Unternehmen in den Vertrieb von Onlinevideos einsteigen. Apple konnte in einem ersten Schritt schon 35 Millionen Filmdownloads verzeichnen. Allerdings handelt es sich dabei nicht um Spielfilme, sondern um Folgen von TV-Serien und Musikvideos. Künftig wird das Angebot auch um komplette Spielfilme ergänzt. Allerdings hat Apple bisher nur Disney an Bord, in dessen Vorstand auch Apple-Chef Steve Jobs sitzt.

Amazon hat für seinen Unbox genannten Dienst dagegen alle großen Filmstudios – außer Disney – im Boot. Beim als Bücherversender gestarteten Unternehmen werden Filme künftig auf vier Wegen an die Kunden gebracht. Neben dem reinen DVD-Verkauf kann man sich Filme zurzeit auch auf dem Postweg leihen. Beim erwarteten Download-Service werden die Filme zum DVD-Start ebenfalls in Leih- oder Kaufversionen angeboten.

Auch wenn bisher noch keine offizielle Stellungnahme der Unternehmen vorliegt, erwarten Analysten einen Verkaufspreis der Filmdown-

loads zwischen 9,99 \$ und 14,99 \$. Philipp Bohn, Analyst bei Berlecon, sagte: „Der Preis ist ein Problem, wenn der Download fast genauso teuer ist wie eine DVD, obwohl er weniger Features und der Käufer weniger Nutzungsrechte hat.“ Ein Branchen-Insider der Videoindustrie bezweifelt ebenfalls den Erfolg und sagt: „Wenn ein Filmdownload lediglich einen Euro kosten würde, wären schnell 20 Millionen Kunden bereit, diesen Film zu laden.“ Rechteinhaber könnten dann mit Millionen einnahmen je Film rechnen. Bei einer DVD im Verleih gingen dagegen im Schnitt nur 250 000 € an die Rechteinhaber.

Filme bei Apple werden wahrscheinlich mit dem hauseigenen Rechtssystem Fairplay kopierschutz und sind dadurch nur mit aktuellen iPods zu sehen. Amazon wird die Filme dagegen wahrscheinlich mittels Windows Media Digital Rights Management schützen, wodurch iPod-Nutzer diese Videos nicht auf ihren Playern sehen können. „Solange das Kundeninteresse nicht im Fokus der Unternehmen ist, sehe ich keinen Erfolg dieser Dienste“, sagte Philipp Bohn.

Auch der Fachhandel befürchtet beim DVD-Verkauf und -Verleih

Online-Hoffnung

Gewinn Mit dem Filmdownloads versprechen sich Studios höhere Margen. Da die Filme nur als Datenpakete angeboten werden, sinken die Produktionskosten.

Erfolge Über Apples iTunes wurden bisher 35 Millionen Folgen von TV-Serien und Musikvideos für iPod und Computer verkauft.



keine großen Umsatzeinbußen durch die neuen Angebote. Oliver Trettin, Geschäftsführer des Bundesverbandes Audiovisuelle Medien, sagte: „Mittelfristig wird sich das zwar durchsetzen. Aber damit so ein Download Spaß macht, muss Breitbandinternet flächendeckend vorhanden sein.“ Trettin vermutet, dass DVDs noch für die nächsten fünf bis zehn Jahre gut laufen werden. Das sieht auch Bohn von Berlecon so, der den Filmdownload eher als einen Service für Technik-Freaks sieht. „Die meisten schauen Filme doch lieber auf dem Fernseher als auf dem Rechner oder mobilen Abspielgeräten.“

Doch bekommt der Vorstoß von Amazon und Apple auch Zuspruch. Christian Senft, Kommunikationsleiter des Filmvertriebs Maxdome, freut sich auf die neue Konkurrenz: „Durch große Mitspieler sinkt die Hemmschwelle der Nutzer, solche Dienste auszuprobieren. Je mehr Aufmerksamkeit legale Filmdownloads bekommen, desto besser für alle Anbieter.“ Maxdome ist eine Tochter von Pro Sieben Sat 1 und bietet noch keine Downloads an, sondern überträgt Filme per Streaming auf Computer und über spezielle Hardware auf Fernsehgeräte.